

## Esken glaubt, die Menschen sind „veränderungsmüde“ - genau das Gegenteil ist richtig

Montag, 09.10.2023, 12:41 · · von FOCUS-online-Gastautor [Rainer Zitelmann\(https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann\\_id\\_11716949.html\)](https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann_id_11716949.html)



SPD-Chefin Saskia Esken nach dem doppelten Wahl-Debakel der SPD bei Anne Will.

FOCUS-online-Gastautor [Rainer Zitelmann\(https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann\\_id\\_11716949.html\)](https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann_id_11716949.html)

Montag, 09.10.2023, 12:41(https://www.focus.de/archiv/politik/09-10-2023/)

Die Landtagswahlen in Hessen und Bayern waren auch Volksabstimmungen zum Thema Migration. Die SPD und die Grünen haben das nicht verstanden. Aber die FDP muss es verstehen.

Gestern bei „Anne Will“ erklärte die [SPD\(/organisationen/spd/\)](#)-Vorsitzende Saskia Esken, sie zweifle daran, ob „die Migrationsthematik und die Migration als solche das Thema ist, das alle Menschen sehr bedrückt“. Grund für die [Afd\(/organisationen/afd/\)](#)-Erfolge sei vielmehr, dass die Menschen „erschöpft und veränderungsmüde“ seien.

Das erinnert an Christian Morgensterns schönes Gedicht über die „unmögliche Tatsache“:

„Und er kommt zu dem Ergebnis:  
'Nur ein Traum war das Erlebnis.  
Weil', so schließt er messerscharf,  
'nicht sein kann, was nicht sein darf.'“

### Das Thema Migration hat die Wahlen entschieden

Wenn die Ideologie nicht zu den Tatsachen passt, dann lautete die Parole linker Ideologen schon immer: „Pech für die Tatsachen“. [Die FDP\(/organisationen/fdp/\)](#) jedoch sollte den Tatsachen ins Auge sehen. Die Menschen sind nicht veränderungsmüde, sondern sie warten dringend auf Veränderungen, und zwar vor allem in der Migrationspolitik.

Daran kann kein Zweifel sein. INSA-Chef Hermann Binkert bestätigt: „Unsere Zahlen zeigen eindeutig, dass die Migration für die Mehrheit der Wähler in Bayern und Hessen das wahlentscheidende Thema war. Die Mehrheit der Wähler in beiden Bundesländern wünscht sich eine völlig andere Migrationspolitik.“

Die Politik muss begreifen, dass es nicht mehr mit Symbolpolitik getan ist:

„Europäische Lösungen“, die erst in mehreren Jahren wirken, werden die Probleme jetzt nicht lösen und die Stimmung nicht ändern  
Symbolpolitik, z.B. einige Länder zusätzlich zu „sicheren Herkunftsländern“ zu erklären, genügt nicht mehr  
Ständige Erklärungen, was alles nicht geht (wegen des EU-Rechts, der Genfer Flüchtlingskonvention oder dem Bundesverfassungsgericht) helfen nicht bei der Problemlösung

Markige Sprüche vor Wahlen beeindruckten die Menschen nicht mehr

80 Prozent der Deutschen, das zeigen die Umfragen, wollen eine Umkehr in der Migrationspolitik. Eines ist klar: Offene Grenzen und Sozialstaat zusammen gehen nicht.

### Die FDP hat drei Chancen vertan

Die FDP hat drei Chancen verpasst, der Ampel entweder ihren Willen aufzuzwingen oder den Bruch der Koalition zu provozieren: Die erste Gelegenheit war der Ausstieg aus der Kernkraft, die zweite Gelegenheit das Verbot des Verbrennermotors und die dritte Gelegenheit das Heizungsgesetz. Beim Ausstieg aus der Kernkraft hat sie lediglich durchgesetzt, dass die Kernkraftwerke drei Monate länger liefen, aber dann doch

ausgeschaltet wurden. Hier hätte sie es auf einen Koalitionsbruch ankommen lassen können, denn die Mehrheit der Bevölkerung wollte den Ausstieg nicht.

Beim Verbot des Verbrennermotors – eine planwirtschaftliche Idee, die allen marktwirtschaftlichen Prinzipien entgegensteht – hat die FDP ebenfalls nur kleine Modifikationen durchgesetzt, nämlich eine Ausnahme für E-Fuels. Selbst dieses kleine Zugeständnis wird von Brüssel inzwischen wieder in Frage gestellt.

Beim Heizungsgesetz waren die Änderungen, die die FDP durchsetzte, deutlich gravierender als in den ersten beiden Fällen. Aber der Wähler hat dies nicht honoriert – die meisten Leute wollen kein Heizungsgesetz, auch kein entschärftes.

Bei allen drei Fragen stand die Mehrheitsmeinung der Bevölkerung gegen die Ziele von Grünen und SPD. Die FDP hätte sich querstellen können. Ob Grüne und SPD es gewagt hätten, die Ampel daran platzen zu lassen, ist fraglich. Und wenn? Die Ausgangsbedingungen bei Neuwahlen wären nicht schlecht gewesen, wenn die FDP gesagt hätte, wir wollten das Heizungsgesetz oder das Verbrenner-Aus oder das Kernkraft-Aus nicht mitmachen.

## Der überhörte Schlüsselsatz des FDP-Generalsekretärs in der „Berliner Runde“

Jetzt gibt es eine vierte Gelegenheit, bei der wieder die Mehrheitsmeinung der Bevölkerung gegen Grüne und SPD steht: die Migrationspolitik. Linda Teuteberg, die bei der FDP für dieses Thema zuständig ist, hat viele gute Vorschläge gemacht. Ich würde empfehlen: Die FDP soll fordern, dass die Politik **Schwedens(orte/schweden/)** oder Dänemarks hier 1:1 übernommen wird. Wenn SPD und Grüne sich aus Realitätsverweigerung und ideologischen Gründen dagegenstellen, sollen sie in Neuwahlen gehen mit der Parole: „Wir wollten die schrecklichen Ideen **aus Dänemark(orte/daenemark/)** und Schweden nicht übernehmen.“ Viel Erfolg bei den Wahlen!

Der FDP-Generalsekretär Bijan Djir-Sarai hat zu diesem Thema ebenfalls eine klare Position. In der Berliner Runde gestern sagte er: „*Wir müssen in der Koalition zu Wirtschaft und zum Mega-Thema Migration Lösungen finden. Dazu werden wir uns zusammensetzen und analysieren, welches gemeinsame Verständnis oder ob wir überhaupt ein gemeinsames Verständnis entwickeln können.*“

Eigenartigerweise wurde das überhört. Im Klartext kann die Formulierung „oder ob wir überhaupt ein gemeinsames Verständnis entwickeln können“ eigentlich nur heißen, dass die FDP die Migrationsfrage zur Koalitionsfrage machen soll. War das so gemeint? Warum hat gestern in der Berliner Runde kein Journalist und kein Politiker einer anderen Partei nachgefragt?

## Die Angst, von Kommentatoren in ARD und ZDF als „rechtspopulistisch“ diffamiert zu werden

Die FDP muss aus den Wahlen vor allem die Folgerung ziehen, dass die öffentliche Meinung und die veröffentlichte Meinung bei diesem Thema immer klarer auseinanderklaffen. Fehler der FDP – wie auch der CDU/CSU – ist es, sich mehr nach der veröffentlichten als nach der öffentlichen Meinung auszurichten. Die Angst, von Kommentatoren in **ARD und(organisationen/ard/)** ZDF als „rechtspopulistisch“ diffamiert zu werden, sitzt tief. Sie war bisher stärker als die Angst, eine Wahl nach der anderen zu verlieren.

Christian Lindner muss jetzt einen Kurs durchsetzen, der keine Rücksicht mehr nimmt auf die Befindlichkeiten linker Journalisten oder einzelner eher linksdrehender Funktionäre in der Partei. Sonst wird die FDP nicht mehr im nächsten Bundestag vertreten sein.

Vor genau einem Jahr, nach der Landtagswahl in Niedersachsen, **schrieb ich diesen Artikel**:([https://www.focus.de/politik/deutschland/gastbeitrag-von-rainer-zitelmann-fdp-liebe-liberale-sieben-dinge-muessen-sich-bei-uns-jetzt-aendern\\_id\\_162771616.html](https://www.focus.de/politik/deutschland/gastbeitrag-von-rainer-zitelmann-fdp-liebe-liberale-sieben-dinge-muessen-sich-bei-uns-jetzt-aendern_id_162771616.html))

„Die FDP ist aus dem Landtag von Niedersachsen geflogen, weil sie 40.000 Stimmen an die AfD abgegeben hat. In bundesweiten Umfragen schwächt sie seit Monaten... Die FDP-Wähler wissen, dass wir Fachkräfte brauchen. Und natürlich war es richtig, Flüchtlinge aus der Ukraine aufzunehmen. Aber die FDP-Wähler sind strikt gegen Asylmissbrauch und Zuwanderung in die Sozialsysteme. SPD und Grüne vertreten genau die gegenteilige Position der FDP-Wähler. Das Thema gewinnt bald wieder Brisanz, manche warnen vor einem neuen 2015. Die FDP muss bei diesem Thema hart bleiben – sie weiß die Mehrheit der Deutschen auf ihrer Seite.“ Das schrieb ich vor genau einem Jahr.

## Wählerwanderungsanalysen sprechen eine klare Sprache

Ich warnte, dass die FDP weiter Stimmen an die AfD verlieren wird. Und so ist es gekommen. In Hessen verlor die FDP 70.000 Wähler an **CDU(organisationen/cdu/)** und AfD und gewann dafür nur 18.000 von linken Parteien. In Bayern verlor die FDP 130.000 Stimmen an **CSU(organisationen/csu/)**, AfD und Freie Wähler – und gewann im Gegenzug gerade einmal 10.000 Stimmen von der SPD. Noch eindeutiger kann das Votum der Wähler nicht sein.

Die Wahlen haben gezeigt: Linksgrün ist out. Nur noch jeder vierte Wähler in Bayern und nicht einmal jeder dritte Wähler in Hessen wählte Linksgrün.

Es ist zu hoffen, dass Christian Lindner versteht, dass sich der Zeitgeist gedreht hat – und die FDP entsprechend positioniert. Wenn nicht, könnte das die FDP ihre Existenz kosten.

## Über den Gastautor:

Rainer Zitelmann ist Historiker und Soziologe und Autor des Buches „**Der Aufstieg des Drachen und des weißen Adlers. Wie Nationen der Armut entkommen**(<https://zitelmänn-vietnam-polen.de/>)“ und des Buches „**Die 10 Irrtümer der Antikapitalisten**(<https://anti-antikapitalisten.de/>)“.

© BurdaForward GmbH 2023

**Drucken()**

**Fotocredits:**

Rainer Zitelmann

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.